

Hagenbecks Rennwagen – die Legenden leben

Drei Millionen Menschen sollen in ihnen gefahren sein. Die kleinen Flitzer waren eine der **großen Attraktionen** des Tierparks. Jetzt sind sie wieder im Einsatz

JENS MEYER-ODEWALD

LOHBRÜGGE :: Diese knuffigen Mini-autos waren für viele Kinder in der Nachkriegszeit und im Wirtschaftswunderland ein Traum. Für ein paar Groschen, so hießen damals die Zehnpendeln, konnte man sich im Tierpark Hagenbeck am Steuer wie ein ganz großer Rennfahrer fühlen. Zwischen 1948 und 1972 nutzten angeblich rund drei Millionen überwiegend junge Piloten diese einmalige Erfahrung im Cockpit. Die Piste befand sich in der Nähe des heutigen Spielplatzes. Nicht selten war sie der wahre Grund, dass der Nachwuchs partout in den Zoo wollte.

Fast wären die urigen, gut zehn Stundenkilometer schnellen Hagenbeck-Renner in Vergessenheit geraten. Fast. Einer bemerkenswerten Initiative ehrenamtlicher Idealisten sei Dank, werden die verblüffend gut erhaltenen Vehikel nicht nur sorgsam aufbewahrt. Nach und nach sollen die Oldtimer fachgerecht restauriert und bald wieder genutzt werden können. Hinter dieser Aktion mit dem Namen „yourmove“ („Dei-

„Abends holten wir die Minis aus dem Schuppen und bretterten los“

Carl Claus Hagenbeck



Wollen die Oldtimer restaurieren, die früher bei Hagenbeck gefahren sind: Nikolaus Aichele (l.) und Werner Krassau mit zwei alten Modellen

Michael Rauhe

ne Bewegung“) steckt der Sinn, Interesse für klassische Ausbildungsberufe zu wecken.

Um der Sache auf den Grund zu gehen, muss der Stadtrat Lohbrügge im Südosten der Hansestadt angesteuert werden. In einer Fabrikhalle mit Werkstätten und Lagern an der Straße Osterade sind die Erinnerungsstücke einer guten Zeit verwahrt. Vor Ort warten die Ingenieure Nikolaus Aichele und Werner Krassau vom 2007 gegründeten gemeinnützigen Verein „yourmove“. Beider Leidenschaft und Plan beweisen, wie intransigant Männer lieben können – auch wenn es in diesem Fall Stahlblechkarossen mit vier schmalen Reifen sind.

Fünf dieser Autos kursierten einst auf dem Oval bei Hagenbeck. Anfangs kamen sie von einer Holzrampe rollend

in Schwung. Studentische Hilfskräfte zogen die Miniaturboliden an einem Seil immer wieder hoch, damit der nächste „Rennfahrer“ Platz nehmen konnte. 1952 wurden die weißgrauen, 100 Kilogramm schweren Autos mit einem 1,2-PS starken Mopedmotor ausgestattet. Dank dieses mobilen Fortschritts konnten die Deerns und Butties richtig fahren.

„Und abends nach Toresschluss“, erinnert sich Carl Claus Hagenbeck, insgesamt rund 40 Jahre Tierparkchef, „holten wir die Minis aus dem Schuppen und bretterten los“. Immer in Linkskurve, denn nur das ging gut. Dank gelbter Drosselschrauben brachten es die Fahrzeuge sogar auf 30 Stundenkilometer. Ein famoser Spaß.

Das sechste Exemplar, ein gelbes Fahrzeug und quasi der „große Bruder“

des Quintetts, wurde mit einem 6,7-PS-Motor bestückt und mit einer Spitzenleistung von 60 Stundenkilometern in der britischen Zone für den Straßenverkehr zugelassen. Mit Hagenbeck hatte er nichts zu tun.

Der Konstrukteur dieser sechs Autos ist eine Geschichte für sich. Cuno Bistram, ein gebürtiger Kieler, lernte bei einem Konditormeister an der Hansastrasse in Harvesbude und machte sich mit dem kleinen Automobilbetrieb auf dem Hagenbeck-Gelände selbstständig. Gebaut wurden die Fahrzeuge von einer Autoclusserei in Eimsbüttel. Der Kurs war ein bisschen der 1929 gebauten Rennbahn „Dirt Track“ am Gazellenkamp in Lokstedt nachempfunden. Die jugendliche Kundschaft nannte die Piste im Tierpark „Avus“, in Anspielung an die

legendäre Strecke in Berlin. Während die fünf Boliden nach 1972 in den Futterkammern bei Hagenbeck eingelagert und danach vom Museum für Arbeit in Barmbek aufbewahrt wurden, machte der größere Prototyp Umwege. Erst kam er in eine Ausstellung nach Tremsbüttel, dann in das Automuseum Hillers an Hamburger Hauptbahnhof und schließlich nach Madison in den Vereinigten Staaten. Tierpark-Senior Carl Claus Hagenbeck ersteigerte das legendäre Auto 2014 bei Ebay USA. Damit war der Weg zurück nach Hamburg frei. Übrigens: Auch nach Jahrzehnten sprang der Motor auf Anhieb tadellos an. Ein kleines Wunder.

Und jetzt wartet die Autofamilie bei „yourmove“ in Lohbrügge auf weitere Nutzung. Der Verein, dem neben Claus

Hagenbeck, der Stiftung historische Miniseen Hamburg auch die Autostraße in Wolsburg angehört, stellt die Sammlung der Vierräder immer wieder öffentlich zur Schau. Im September dieses Jahres wurden die Miniautos im Stadtpark bestaunt, im Oktober bei den Hamburg Motor Classics auf dem Messegelände. „Es war ein Erlebnis, auf welche Begeisterung diese Flotte bei den Leuten stieß“, erinnert sich Nikolaus Aichele. Bei vielen Besuchern seien wunderschöne Kindheitsräume wach geworden. Im Februar des neuen Jahres sind die Autos bei einer Messe in Bremen zu sehen.

Der Verein hat Großes mit den Kleinen vor. Sie sollen für Seminare der Erwachsenenweiterbildung, für Schulprojekte und Workshops genutzt werden – als erstklassige Beispiele solider Hand-



Volle Fahrt voraus: ein Rennwagen aus alter Hagenbeck-Zeit

privat

werkskunst und Hamburger Wertarbeit. Immerhin werden die Miniaturflitzer 2018 70 Jahre alt. Gesucht werden Schullehrer und Lehrer ab Klasse fünf sowie Auszubildende, die Interesse an klassischem Handwerk und Restaurierung der Oldtimer haben. Der von den britischen Betatzern nach Kriegsende zugelassene Wagen soll in einem einjährigen Programm so weit aufgefrischt sein, dass er wieder ganz normal auf Hamburgs Straßen verkehren kann. Kontakt zum TÜV besteht.

„Es handelt sich um prachtvoll anzusehende, emotionsgeladene Fahrzeuge, die man prima für die Ausbildung junger Menschen nutzen kann“, sagt „yourmove“-Geschäftsführer Werner Krassau beim Ortstermin in Lohbrügge.

Dahinter stehen aktuelle Probleme des Handwerks. Nach Erkenntnis der ehrenamtlichen Mitsreiter beklagen nicht nur Oldtimerfans Nachwuchsman- gel für traditionelle Arbeitstechniken. „Im Kfz-Handwerk findet ein Generationswandel statt“, weiß der Vereinsvorsitzende Nikolaus Aichele. „Die Mechaniker der Neuzeit haben Blechverformung, Schweißen und andere bewährte Techniken oft gar nicht mehr gelernt.“ Die Generation traditionell ausgebildeter und geübter Fachkräfte sei im Ruhestand oder unmittelbar davor.

Die faszinierende Hagenbeck-Flotte soll zukünftig dazu beitragen, neue Lust am alten Handwerk zu wecken. An den Wänden der Hallen in Lohbrügge hängen Architekturanzeichnungen. Die Vision: Bis 2019 soll hier auf 2080 Quadratmetern auf zwei Ebenen ein Kompetenzzentrum als außerschulischer Lernort entstehen. Motto: „Autos von gestern geben Jugendlichen eine Zukunft“. Platz ist ausreichend vorhanden. Die Herztücke sind j.a. PS stark und erstaunlich gut in Schwung.